

Zivilgesellschaft für junge Menschen

Zivilgesellschaft KONKRET 1 | 2013

ZIVIZ
Zivilgesellschaft in Zahlen

praxis



Vielfalt + Leistungskraft + Kooperationen

In Deutschlands Städten und Gemeinden zeigt sich die Kraft der Zivilgesellschaft. Hier sind Vereine, Stiftungen, gemeinnützige Organisationen vielfältig für Kinder und junge Menschen tätig. Neben staatlichen Angeboten werden viele Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote von Akteuren der Zivilgesellschaft erbracht. Freiwillig Engagierte tragen entscheidend dazu bei, dass jungen Menschen der Start ins Leben gut gelingt. Jeder Verein, jede Organisation, jeder freiwillig Engagierte leistet einen Beitrag, damit Kinder entsprechend ihren Neigungen gefördert werden und Chancenungleichheit gemildert und eingedämmt wird.

Einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung zufolge halten 66 Prozent der Bürgermeister und kommunalen Entscheidungsträger in Deutschland die Förderung des Engagements für Kinder und Jugendliche in ihrer Kommune für ein sehr wichtiges und in Zukunft noch bedeutender werdendes Thema¹. Bereits heute haben knapp 68 Prozent aller Kommunen in Deutschland die Förderung des Engagements für Kinder und Jugendliche im Leitbild verankert. Gut die Hälfte hat Konzepte zur Umsetzung entwickelt, ein Drittel folgt hierbei strukturierten Arbeitsprozessen². Jedoch geben kommunale Entscheidungsträger an, dass die selbst

gesteckten Ziele bislang noch zu wenig erreicht werden.

Die Zunahme sozialer Probleme sowie die Veränderung von Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Einführung der Ganztagschule sind große Herausforderungen für staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure, die nur gemeinsam zu bewältigen sind. Zivilgesellschaft, Kommunen, Länder und private Wirtschaftsunternehmen leisten jeweils ihre Beiträge für die Zukunft unserer Kinder. Für eine gute Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene braucht es Wissen über die Organisationen und Angebote für die jeweiligen Zielgruppen.

¹ Schneider/Polinkovska, Junge Menschen im Blick 2012.

² Schneider/Polinkovska, Junge Menschen im Blick 2012.

615.000

zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland

Die staatlichen Leistungen lassen sich über die Haushalte der Kommunen und Länder nachvollziehen. Was aber leisten gemeinnützige Organisationen wie Vereine, Stiftungen und gGmbHs für junge Menschen? Wie werden diese Leistungen erbracht? Wer ist überhaupt lokal aktiv und mit wem kooperieren diese Organisationen? Und nicht zuletzt: Was wünschen sich die Akteure in zivilgesellschaftlichen Organisationen, um noch besser arbeiten zu können? Mit einer explorativen Studie hat das Projekt ZiviZpraxis im Jahr 2013 zu diesen Fragestellungen eine Erhebung in elf Kommunen durchgeführt.

Von den 615.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland ist gut jede sechste Organisation für Kinder und junge Menschen tätig³. Diese Gruppe nimmt das Projekt ZiviZpraxis in den Blick. Die an der

Studie teilnehmenden elf Kommunen haben insgesamt rund 1,4 Millionen Einwohner. 3.210 Organisationen der Zivilgesellschaft im Feld der Kinder- und Jugendarbeit wurden recherchiert und zu ihrem Engagement befragt. 954 der Angeschriebenen beteiligten sich an der Online-Erhebung. Obwohl die Studie nicht als repräsentativ im wissenschaftlichen Sinne gelten kann, lässt der Rücklauf von 18 Prozent doch deutliche Trends erkennen, die für Verantwortliche in Räten, Kommunalverwaltungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen von hohem Interesse sind.

Als Basis für die Befragung benannte jede Kommune die ihr bekannten Vereine, Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen, die sich lokal für die Zielgruppe engagieren. Anhand einer Checkliste ist darüber hinaus durch eine Online-Recherche ressortübergreifend eine er-

Wer sind die zivilgesellschaftlichen Akteure, die für Kinder und junge Menschen zwischen 0 und 26 Jahren in der Kommune aktiv sind?

- Krippen, Kitas, Horte und Schulen in freier Trägerschaft
- Sportvereine und Sportclubs, Tanzschulen (nicht gewerblich)
- Kinder- und Jugendparlamente
- Kunstschulen, Angebote von Museen, Kunstpfade
- Musikschulen, Chöre, Bands, Orchester
- Theaterangebote, Laiengruppen
- Kreativangebote, Medienprojekte
- Sprachangebote, Nachhilfe, Vorleseangebote
- Patenprojekte, Lotsen
- Ferienbetreuung, -reisen
- Naturangebote, Umweltgruppen, Gedenkstätten
- Angebote von Religionsgemeinschaften, Migrantenselbstorganisationen, Kulturvereinen
- Beratungsstellen, Jugendtreffs, Jugendbegegnungsstätten
- Familienförderangebote, Familienhebammen
- Fördervereine, Service Clubs etc.
- Bürgerstiftungen, Stiftungen
- Freiwillige Feuerwehr, Genossenschaften, Verband der Unternehmer
- und viele weitere Vereine, Stiftungen und gemeinnützige Organisationen

gänzte Liste von Organisationen für Kinder und junge Menschen entstanden. Diese kann zukünftig als Grundlage für kommunale Familienwegweiser und für einen Ausbau der Zusammenarbeit staatlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen auf lokaler Ebene genutzt werden. Als Hilfe für Kooperation und Vernetzung können Familienberatungsstellen, Freiwilligenagenturen und die Kinder- und Jugendarbeit von der aktuellen Übersicht profitieren.

73 Prozent der Organisationen, die in den untersuchten elf Kommunen für junge Menschen tätig sind, arbeiten in der rechtlichen Form des Vereins. Ebenso wie in ganz Deutschland haben auch hier die Bürger regelmäßig Kontakt zu den Vereinen. Ein Drittel der Bundesbürger ist Mitglied⁴ in einem der rund 580.000 Vereine in Deutschland.

Mit 98 Prozent bietet der überwiegende Teil der in den Städten und Gemeinden befragten Organisationen selbst Aktivitäten für junge Menschen an. Daneben fördern 38 Prozent der Organisationen die Angebote Dritter für Kinder und Jugendliche. Diese 381 Organisationen haben im Jahr 2011 eine Fördersumme von insgesamt rund 2,8 Millionen Euro bereitgestellt. Die Einnahmen dieser Organisationen setzten sich aus Mitgliedsbeiträgen, öffentlichen Mitteln und selbst erwirtschafteten Mitteln zusammen. 32 Prozent aller Organisatio-

Teilnehmende Kommunen



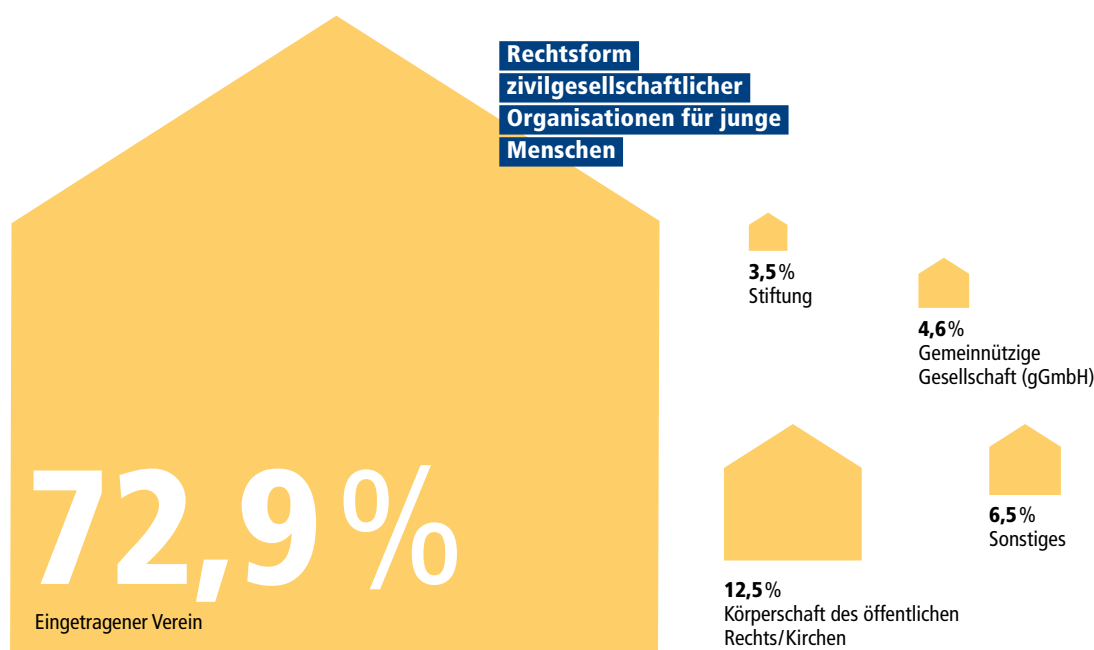
| BertelsmannStiftung

nen⁵, die für Kinder und junge Menschen arbeiten, haben diese Frage beantwortet. Bezogen auf die Gesamtheit aller Organisationen ist davon auszugehen, dass die Fördersumme aus der Zivilgesellschaft deutlich höher ist.

2,8
Millionen Euro Förder-
summe an Dritte

Sportvereine, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen

Die wichtigsten Tätigkeitsfelder der Zivilgesellschaft für Kinder und junge Menschen sind



4 SOEP 2007.

5 Von 3.210 Organisationen haben 1001 die Frage beantwortet.

250.000

Kontakte von Kindern mit der Zivilgesellschaft

Sport, Bildung & Erziehung, Kultur & Medien, Kirchen und Soziale Dienste. Von insgesamt 13 Tätigkeitsfeldern stellen die genannten fünf 85 Prozent aller Organisationen. Im zweitgrößten Feld Bildung & Erziehung bieten 126 Organisationen mehrmals wöchentlich 393 außerschulische Bildungsangebote an. 59 Jugendtreffs und 60 Sprachförderprojekte werden regelmäßig durchgeführt.

Wöchentlich finden mehr als 250.000 Kontakte junger Menschen unter 18 Jahren mit Angeboten aus der Zivilgesellschaft statt.⁶ Setzt man diese Zahl ins Verhältnis zu allen Kindern in den elf Kommunen (2012: 208.403), nimmt jeder junge Mensch mehr als einmal pro Woche an einem Angebot der Zivilgesellschaft teil. Da die Verteilung der Kontakte auf die Bevölkerung unbekannt ist, ist davon auszugehen, dass einzelne Kinder deutlich mehr Angebote pro Woche wahrnehmen und andere nicht erreicht werden. Die meisten Kinder werden im Bereich Sport und Freizeit angesprochen sowie im Bereich Bildung & Erziehung, hier in der Kindertagesbetreuung.

49 Prozent der Befragten geben an, dass Kinder und Jugendliche ihre ausschließliche Zielgruppe sind. Ein Viertel richtet die Arbeit darüber hinaus an Familien, 17 Prozent wollen sozial schwächer Gestellte erreichen und

15 Prozent fokussieren auf Menschen mit Migrationshintergrund.

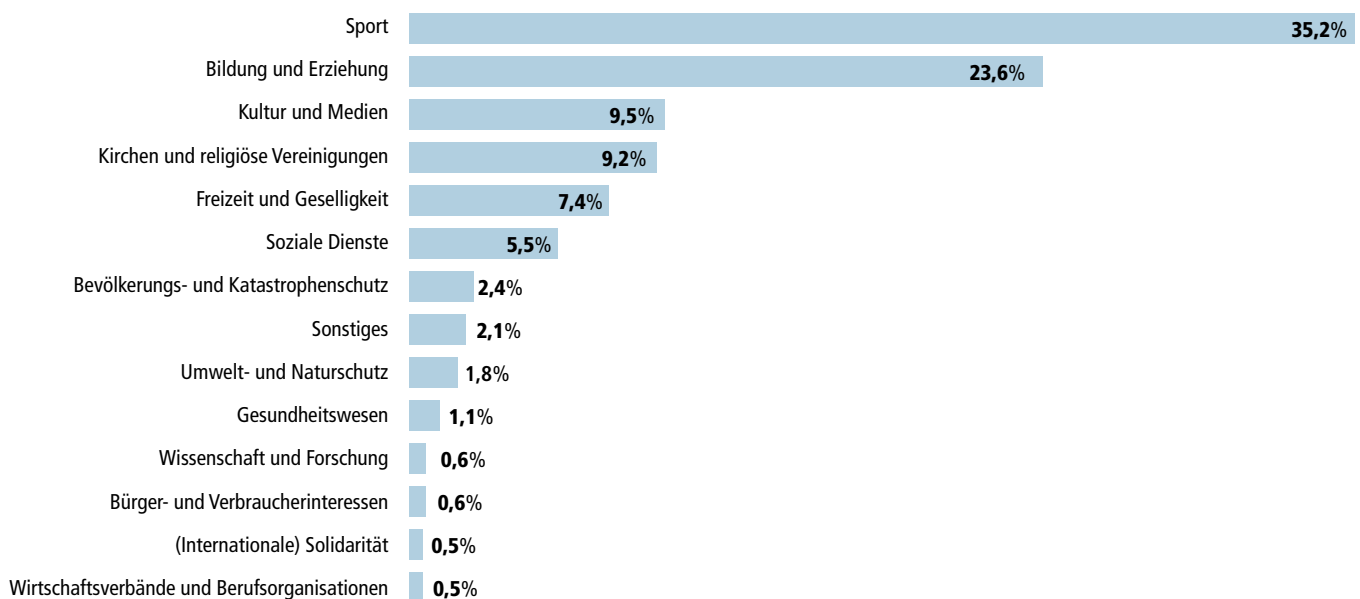
Das macht Vereine aus

Mitglieder und die Förderung gemeinsamer Werte stehen im Zentrum der Vereine. Als Gemeinschaft Gleichgesinnter setzen sich die befragten Organisationen für die Vertretung gemeinsamer Interessen gegenüber Dritten ein. Knapp die Hälfte aller Befragten versteht sich als Dienstleister.⁷ In Übereinstimmung mit anderen Studien berichten auch die hier befragten Organisationen über ein sich wandelndes Verständnis: Mit einer Mitgliedschaft in einem Verein geht nicht mehr automatisch einher, dass man sich auch selbst engagiert.⁸ Dies verstärkt für einige Organisationen die Problematik für Leitungsfunktionen, freiwillig Engagierte zu gewinnen.

Finanzierungsmix

Für viele Organisationen ist die Finanzierung ihrer Arbeit eine immerwährende Herausforderung. Dies trifft im besonderen Maße auf das Feld der Kinder- und Jugendarbeit zu, an das wachsende Erwartungen gestellt werden. Gefragt nach einem Wunsch an die Politik

Tätigkeitsfeld

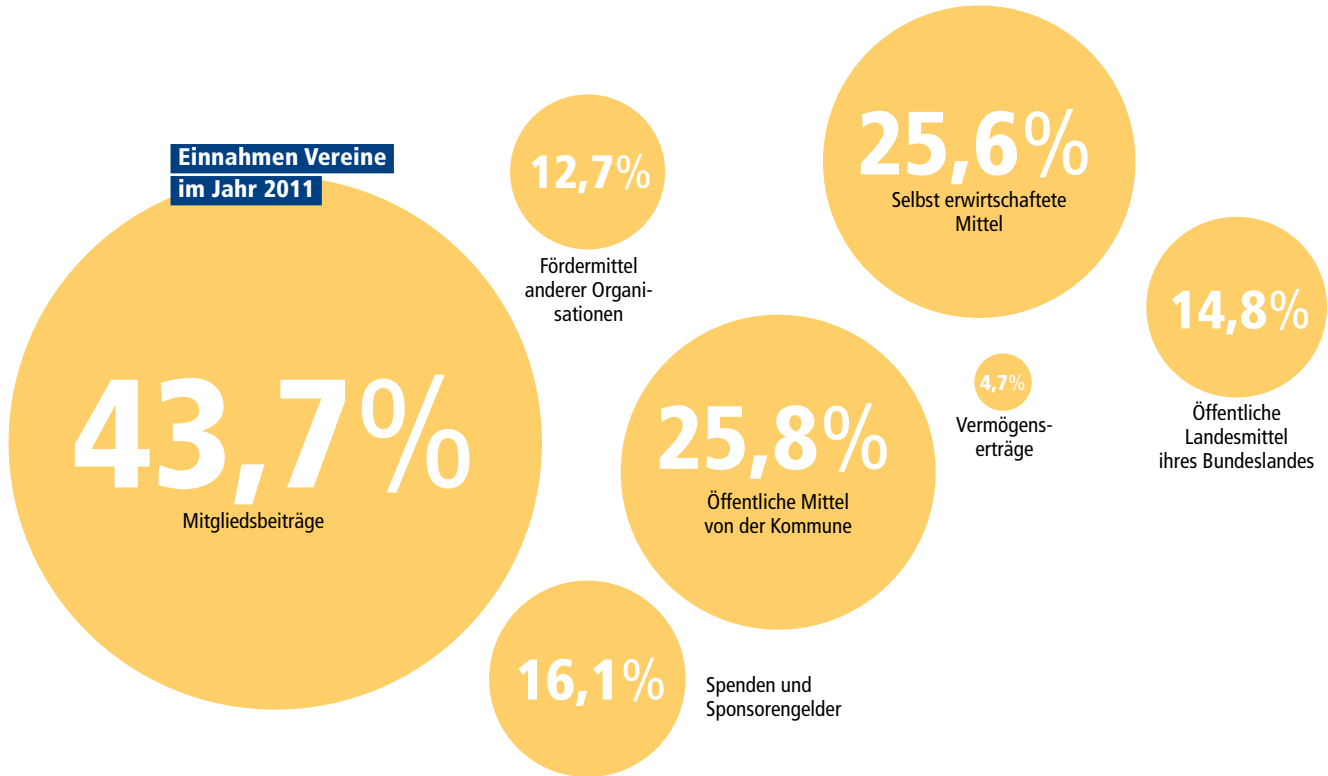


6 Erhebungszeitraum: 2011.

7 Mehrfachantworten waren hier möglich.

8 ZiviZ-Survey 2013; FWS 2009.

**Einnahmen Vereine
im Jahr 2011**



benennen viele Organisationen die Sicherung der finanziellen Unterstützung durch die Kommune und längerfristige Zusagen der Finanzierung. Die Herausforderungen aus Sicht der Organisationen zeigt bereits deutlich der Finanzierungsmix: Vereine finanzieren sich größtenteils aus Mitgliedsbeiträgen, selbst erwirtschafteten Mitteln und öffentlichen Zuschüssen (vgl. Grafik). Hingegen finanzieren sich Stiftungen überwiegend aus Vermögenserträgen, selbst erwirtschafteten Mitteln, öffentlichen Mitteln und Spenden.

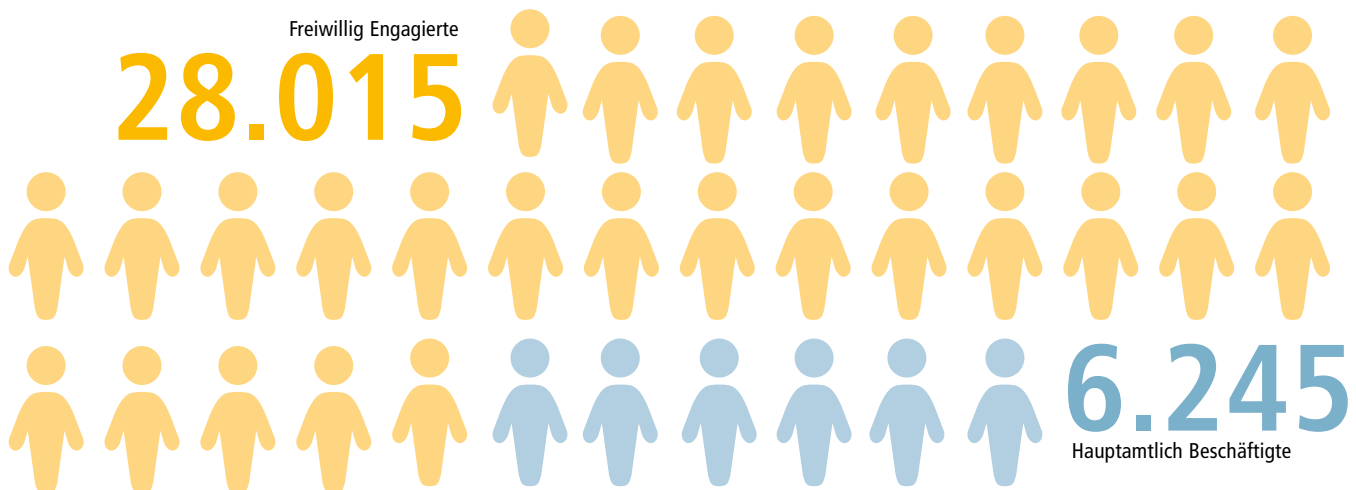
Lediglich knapp die Hälfte der Organisationen ist ein freier Träger im Sinne der Kinder- und Jugendhilfe und bezieht für die Arbeit Leis-

tungsentgelte und Zuschüsse im Sinne des SGB VIII, insbesondere in den Bereichen Bildung & Erziehung und Soziale Dienste. Zwischen den Tätigkeitsfeldern gibt es diesbezüglich große Unterschiede. Im Bereich Sport sind 89 Prozent nicht Träger im Sinne der Kinder- und Jugendhilfe. Ähnlich sind im Bereich Kultur und Medien 60 Prozent der Organisationen keine freien Träger.

Freiwilliges Engagement

Entscheidend für die Existenz vieler gemeinnütziger Organisationen ist die Unterstützung durch freiwillig Engagierte. Die Hälfte aller

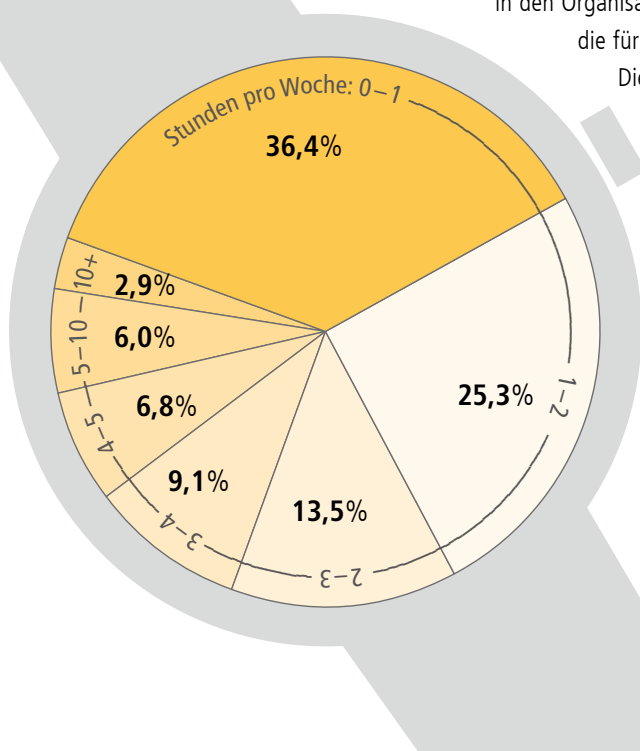
48%
aller Organisationen
sind freie Träger der
Kinder- und Jugendhilfe



50%

aller Organisationen arbeiten ohne hauptamtliche Mitarbeiter

Wie viele Stunden arbeitet jeder freiwillig Engagierte pro Woche?



Organisationen arbeitet gänzlich ohne hauptamtliche Mitarbeiter und wird rein von freiwillig Engagierten getragen. Einen Spitzenwert bildet hier der Bereich Sport, in dem 74 Prozent der befragten Organisationen ohne Hauptamtliche arbeiten.

Kleine (11–20 Engagierte) und Kleinstorganisationen (1–10 Engagierte) machen zusammen mehr als die Hälfte (59 Prozent) aller Organisationen aus. Pro Organisation sind 15 freiwillig Engagierte (mittlerer Wert)⁹ aktiv. Im Feld der Kirchen sind es 42 und im Katastrophenschutz 33 Aktive.⁹ Jede Organisation, die mit freiwillig Engagierten arbeitet, wird von diesen 25 Stunden pro Woche unterstützt.⁹ Demnach verfügen die Organisationen über mehr als eine halbe Stelle an freiwilliger Arbeit pro Woche. Freiwillig Engagierte sind im Durchschnitt zwei Stunden pro Woche aktiv.¹⁰ 7.143 Manttage¹¹ waren freiwillig Engagierte für Kinder und junge Menschen im Jahr 2011 in den elf Kommunen tätig.

Lediglich knapp 6 Prozent der Befragten gaben an, ausschließlich mit hauptamtlichen Mitarbeitenden zu arbeiten und keine freiwillig Engagierten in der Organisation einzubinden. Pro Einrichtung sind hauptamtliche Kräfte insgesamt 90 Stunden pro Woche tätig.⁹ Jeder Arbeitnehmer arbeitet 17 Stunden pro Woche.⁹ Es gibt also überwiegend Teilzeitbeschäftigte in den Organisationen der Zivilgesellschaft, die für junge Menschen arbeiten.

Die Anerkennung von freiwilligem Engagement und die Gewinnung von weiteren Engagierten beschäftigt Vereine und Kommunen gleicher-

maßen. Ein gutes Drittel der Bundesbürger engagiert sich freiwillig¹², ein weiteres Drittel kann sich vorstellen, sich künftig zu engagieren, macht es bislang aber nicht. Verantwortliche in den gemeinnützigen Organisationen als auch in Räten und Verwaltungen wünschen sich, dieses Potenzial in der Gesellschaft besser zu nutzen. 74 Prozent der Bürgermeister sehen in der Engagementförderung in den nächsten fünf Jahren ein wachsendes Feld.¹³

Unentgeltlich, aber nicht ohne Lohn

Anreize für ein Engagement sind daher von großer Wichtigkeit. Adressiert an die Politik wünschen sich 89 Prozent der Organisationen mehr öffentliche Wertschätzung für ihre Arbeit und 82 Prozent fordern einen Ausbau der Anerkennung freiwilligen Engagements. 63 Prozent der Organisationen danken ihren freiwillig Engagierten durch Auszeichnungen, Ehrungen und gemeinsame Feste. Darüber hinaus werden vielfältige Anerkennungsformen wie die Ehrenamtskarte, Übungsleiterpauschalen oder Fortbildungen verwendet.

Lediglich knapp die Hälfte der Organisationen erstattet den freiwillig Engagierten Aufwendungen für ihre Tätigkeit, wie zum Beispiel die Übernahme von Fahrtkosten. Fort- und Weiterbildungen ermöglichen 48 Prozent der befragten Organisationen ihren Engagierten. Dies gilt als eine besondere Wertschätzung, da auch für den eigenen Lebenslauf ein Ausbau der Qualifikation als vorteilhaft angesehen wird. Organisationen und Engagierte profitieren somit gleichermaßen von Weiterbildungen.

Keine besondere Anerkennung für freiwilliges Engagement geben immerhin 16 Prozent aller Vereine und 29 Prozent der Stiftungen.

Aus den offenen, qualitativen Rückmeldungen der Befragten wird deutlich, dass als Lohn für freiwilliges Engagement oftmals Anerkennung und Wertschätzung der erbrachten Tätigkeit empfunden wird. Dies ist für viele ausschlaggebend für das eigene Engagement.

⁹ Der mittlere Wert teilt alle Werte in zwei gleichgroße Gruppen.

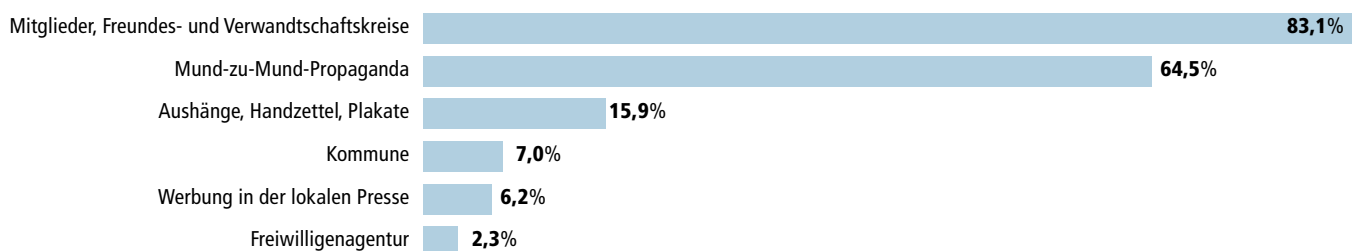
¹⁰ Anzahl Stunden geteilt durch Anzahl freiwillig Engagierte.

¹¹ Acht Stunden pro Tag.

¹² BMFSFJ, Freiwilligen survey 2009.

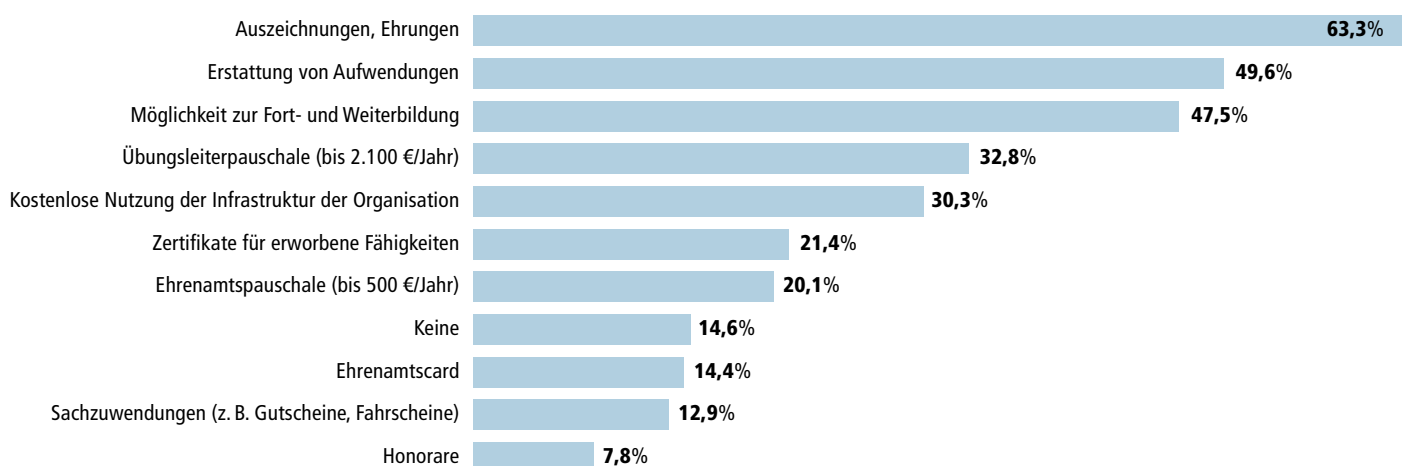
¹³ Schneider/Polinkovska. Junge Menschen im Blick 2012.

Wege freiwillig Engagierte zu finden



| BertelsmannStiftung

Anerkennung für freiwillig Engagierte



| BertelsmannStiftung

Der Wunsch nach einer Verbesserung der Anerkennungskultur gemeinsam mit der Kommune ist bei den Antwortenden sehr ausgeprägt: Einige schlagen eine Befragung der freiwillig Engagierten vor, um besser zu verstehen, was sich freiwillig Engagierte als Anerkennung wünschen.

Menschen für ein freiwilliges Engagement gewinnen

Für eine Steigerung der Engagementquote wird die zielgruppenspezifische Werbung für ein Engagement als entscheidend empfunden. Die direkte Ansprache zum Engagement bereiter Menschen ist hierbei der favorisierte Weg, 83 Prozent versuchen über ihre Mitglieder, Freundes- und Verwandtschaftskreise neue freiwillig Engagierte zu finden. Bei der Ansprache von engagierten Migranten wünschen sich die Organisationen in den offenen Rückmeldungen Unterstützung durch die Kommune.

Obwohl drei Viertel der befragten Kommunen über eine Freiwilligenagentur oder eine ähnliche Infrastruktur verfügt, ist diese Form der Akquise in der Arbeit für junge Menschen nur einer von vielen Zugangswegen. Von engagierten Menschen werden nur zwei Prozent regelmäßig und 15 Prozent manchmal von der Freiwilligenagentur an die Organisationen vermittelt. Von einer regelmäßigen Kooperation mit den Freiwilligenagenturen berichten lediglich 9 Prozent der Organisationen. Ein Ausbau der Kommunikation zwischen Freiwilligenagentur und Organisation wird vielfach gewünscht.

Aus den offenen Rückmeldungen wird deutlich, dass für den Erfolg die präzise Beschreibung der Aufgabe, des zeitlichen Rahmens sowie die gewünschte Qualifikation eines freiwillig Engagierten entscheidend sind. Insgesamt erstellen 19 Prozent der Organisationen ein solches Profil zur Werbung neuer freiwillig Engagierter. Insbesondere in Bezug auf die

79%
sind zufrieden mit der
Zusammenarbeit Haupt-
amtlicher und freiwillig
Engagierter

**Kooperationspartner
der zivilgesellschaftlichen
Organisationen**



78%

sind mit der Kooperation mit der Kommune zufrieden bis sehr zufrieden.

wachsende Problematik, Leitungsfunktionen wie Kassenwart, Schriftführer oder Vorsitz zu besetzen, von der 51 Prozent der Befragten berichten, kann die präzise Beschreibung der Aufgabe hilfreich sein.

Mit 79 Prozent ist die überwiegende Mehrheit der Befragten zufrieden mit der Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und freiwillig Engagierten. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erwarten 32 Prozent der Organisationen pädagogisches Fachwissen bei den freiwillig Engagierten. 61 Prozent sagen, dass freiwillig engagierte Migranten in den Organisationen deutlich unterrepräsentiert sind und wünschen sich Unterstützung bei der Ansprache dieser Zielgruppe. Fast alle Organisationen zeigen sich Interessenten gegenüber offen und pragmatisch: 81 Prozent sagen, dass jeder mitmachen kann, der Freude daran hat.

Ich + Du = WIR – Kooperationen

Kooperationen auf kommunaler Ebene im Feld der Kinder- und Jugendarbeit werden bereits vielerorts gelebt. Sie bieten die Möglichkeit,

passgenaue, aufeinander abgestimmte Angebote für Kinder und junge Menschen zu entwickeln, sich auszutauschen und gegenseitig voneinander zu lernen. Jeder Akteur bringt unterschiedliche Stärken ein, um Kinder bestmöglich auf ihrem Weg zu unterstützen.

Fragt man die Organisationen, mit wem sie zusammenarbeiten, geben 73 Prozent an, mit der Kommune zu kooperieren. Zweitwichtigster Kooperationspartner sind mit 72 Prozent andere gemeinnützige Organisationen.

Die Motive für die Zusammenarbeit mit der Kommune variieren. Da die Kommunen wichtige Finanziers der Organisationen sind, überrascht es nicht, dass 61 Prozent als wichtigstes Ziel die Generierung zusätzlicher Finanzquellen benennen. Im Vordergrund der Kooperation mit der Kommune stehen für 56 Prozent der Befragten die Vernetzung mit anderen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit sowie für 45 Prozent die individuelle Förderung der Zielgruppe.

Die inhaltliche Arbeit ist für die Organisationen entscheidend. Insbesondere den überwiegend ehrenamtlich geführten Vereinen ist es besonders wichtig, nicht zu sehr durch Büro-

kratie und Verwaltungsaufgaben in der Arbeit eingeschränkt zu sein. 79 Prozent der Organisationen wünschen sich den Abbau bürokratischen Aufwands. Einige schlagen beispielsweise vor, dass die kommunale Verwaltung durch eine Anlaufstelle zur Unterstützung bei Antragsverfahren, Verwendungsnachweisen und Versicherungsfragen Hilfestellungen für die zumeist ehrenamtlich geführten Vereine leisten könnte.

Mit der Schule als Kooperationspartner wird von 66 Prozent der Befragten das Ziel verfolgt, Kinder individuell zu fördern. 32 Prozent geben an, dass sie gemeinsam mit Schulen innovative und sachgerechte Lösungen entwickeln. Darüber hinaus fungieren für ein gutes Drittel die Schulen als Mittler für neue Mitglieder in Vereinen. Als Wunsch an den Kooperationspartner Schule wird benannt, bei der Ansprache bestimmter Zielgruppen zu unterstützen und für die Angebote in Vereinen zu werben. Durch die Einführung der Ganztagschule haben Kinder und Jugendliche weniger freie Zeit am Nachmittag für Vereinsaktivitäten und die Hallenkapazitäten für Sportvereine verringern sich. Für die Organisationen ist dieser Wandel existenzbedrohend, daher wünschen sie sich die gemeinsame Entwicklung eines Ganztagskonzeptes.

Infrastruktur für freiwilliges Engagement in der Kommune

Die Freiwilligenagentur fungiert neben der Vermittlung von freiwillig Engagierten (67 Prozent) als kommunaler Netzwerker (45 Prozent) und hilft, das kreative Bürgerpotenzial der Kommune besser zu nutzen (47 Prozent), die Bürger gezielter anzusprechen und ihnen Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Da bislang nur 9 Prozent der Organisationen mit einer Freiwilligenagentur kooperieren, könnte ein Ausbau der Kommunikation zwischen Zivilgesellschaft und Freiwilligenagentur hilfreich sein. Vonseiten der Bürgermeister geben 21 Prozent an, das Engagement in ihrer Kommune durch eine Infrastruktureinrichtung zu fördern. 29 Prozent nutzen Internetseiten, Flyer, Anzeigen und soziale Netzwerke, um für ein bürgerschaftliches Engagement zu werben.¹⁸ Eine Verstärkung der Sichtbarkeit der Freiwilligenagentur und Möglichkeiten zum Engagement durch eine unterstützende Kommunikation durch die Kommune ist wünschenswert.

9%

kooperieren mit
engagementfördernder
Infrastruktur

Konkurrenzdruck steigt

Gut ein Drittel der Organisationen berichtet, dass sie in Konkurrenz zu anderen zivilgesell-



80%

wünschen sich ein abgestimmtes Förderkonzept für Kinder

schaftlichen Organisationen stehen. Vor allem im ländlichen Raum und in Regionen, die mit Abwanderung zu kämpfen haben, nimmt auch die Zielgruppe der jungen Menschen ab. Teilweise müssen Vereine zusammengelegt und neue Konzepte auf lokaler Ebene entwickelt werden.

Ob interne Entwicklungen oder Kooperationsvorhaben mit Partner – Planungsprozesse werden von rund einem Drittel der Befragten systematisch gesteuert. Bislang haben Leistungsvereinbarungen und Vergabekriterien in 69 Prozent der Organisationen kaum Auswirkung auf die Arbeit mit jungen Menschen. Ob dies daran liegt, dass bestehende Leistungsvereinbarungen gut ausgehandelt sind oder gar keine Vereinbarungen bestehen, bleibt unbeantwortet.

Wünsche an die kommunale Politik

Die gemeinsame Entwicklung eines kommunalen Förderkonzeptes für junge Menschen unter Mitwirkung kommunaler Einrichtungen, zivilgesellschaftlicher Akteure und Unternehmen wünschen sich 80 Prozent der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Ob als formale oder informelle Bildungseinrichtungen oder als Finanziere, alle agieren zum Wohle der Kinder. Wie in den offenen Rückmeldungen deutlich wird, können sich Organisationen durch mehr Transparenz gegenseitig unterstützen und dadurch passgenaue Angebote finden. Gewünscht wird, die Akteure im Bereich Kinder und Jugend an einen Tisch zu bringen, zu klären wer was anbietet und festzuschreiben, was man künftig erreichen will. Je nach Größe der Kommune wird vorgeschlagen, stadtteil- oder sozialraumbezogen zu agieren. Begrüßenswert finden einige der Befragten, wenn die Kommune den Rahmen zur Entwicklung eines übergreifenden Entwicklungskonzeptes stellt und den Prozess moderiert.

Schließlich wünschen sich knapp 90 Prozent der Organisationen, die für junge Menschen arbeiten, mehr Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Politik. Aus der Sicht der Kommune vermitteln 42 Prozent der Bürgermeister den Engagierten durch eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit Wertschätzung. 40 Prozent der Bürgermeister praktizieren eine symbolische Anerkennung.¹⁴ Einige der Organisationen schlagen vor, durch eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit oder durch regelmäßige Gespräche zwischen Politik und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu einer verbesserten Wahrnehmung der jeweiligen Partner zu kommen.

Zusammenfassung

Haupttätigkeitsfelder der Organisationen der Zivilgesellschaft für Kinder und junge Menschen (0–26 Jahre) sind Sport, Bildung & Erziehung, Kultur & Medien.

381 Organisationen fördern Angebote Dritter für Kinder und junge Menschen im Jahr 2011 mit 2,8 Millionen Euro.

286.000 Kinder und junge Menschen sowie 27.325 Familien mit Kind werden von Organisationen der Zivilgesellschaft einmal pro Woche erreicht. Pro Kind entspricht dies einer Teilnahme von 1,2-mal pro Woche.

15 Freiwillige waren im Jahr 2011 pro Organisation aktiv. Jede Einrichtung wird 25 Stunden pro Woche von freiwillig Engagierten unterstützt.

Die Hälfte der zivilgesellschaftlichen Organisationen arbeitet ohne hauptamtliche **Mitarbeiter**. Die andere Hälfte arbeitet 16 Stunden pro Woche mit Hauptamtlichen.

Kooperationen werden durchweg positiv bewertet, der Konkurrenzdruck unter den Organisationen wird von einem guten Drittel wahrgenommen.

Gewünscht werden mehr **Anerkennung** für die Arbeit und für freiwillig Engagierte, Bürokratieabbau und ein gemeinsam entwickeltes Förderkonzept für junge Menschen auf lokaler Ebene.

14 Schneider/Polinowska. Junge Menschen im Blick 2012.

Links

www.methodische-reports.de Publikation: Gemeinsam wirken, Systematische Lösungen für komplexe Probleme. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013.

www.townload-essen.de Internetseite speziell für Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, entwickelt vom Jugendamt Essen.

www.mentoring.wordpress.com
Mentor.Ring Hamburg: Zusammenschluss aller Mentorenprojekte Hamburgs zur Qualitätssicherung.

www.Hamburg-aktiv.info Portal der Stadt Hamburg für Bildung und Freizeit.

www.jungbewegt.de Jung bewegt fördert das Engagement von Kinder und Jugendlichen in Kommunen und arbeitet mit Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen zusammen.

Impressum

Herausgeber:

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
Postfach 103
D-33311 Gütersloh

Verantwortlich und Autorin:

Alina Mahnken

Kontakt:

alina.mahnken@bertelsmann-stiftung.de

Bildnachweis:

Archiv der Bertelsmann Stiftung,
Veit Mette,
Karla Schulz, KGS Schwarmstedt

Gestaltung:

Dietlind Ehlers

4 Fragen an Björn Gehrs



Björn Gehrs (rechts), Bürgermeister der Samtgemeinde Schwarmstedt, bei der Übergabe des Kulturführerscheins

Warum haben Sie an der Befragung teilgenommen?

Für die Samtgemeinde Schwarmstedt ist es wichtig, das freiwillige Engagement für Kinder und Jugendliche zu stärken. Im direkten Vergleich mit den anderen beteiligten Kommunen, sind wir auf neue Ideen zur Förderung der Zivilgesellschaft in dem Feld aufmerksam geworden.

Was wollten Sie über Ihre lokale Zivilgesellschaft erfahren?

Der Kontakt zu unseren Vereinen ist bereits sehr gut. Daher war es für uns sehr wichtig, von außen, mit einem neutralen Blick, auf die Organisationen der Zivilgesellschaft zu schauen. Vielleicht sind die Akteure auch offener gegenüber einem Dritten der fragt, als wenn wir als Kommune wissen wollen, wo der Schuh drückt.

Was hat Sie an den Ergebnissen überrascht?

Positiv überrascht hat mich die große Bereitschaft zur Teilnahme. In der Samtgemeinde Schwarmstedt haben 43 Prozent der zivilgesell-

schaftlichen Organisationen teilgenommen. Das zeigt, es gibt einen großen Bedarf, über das Thema zu sprechen, sichtbar zu machen, was in den Organisationen geleistet wird, und die Zusammenarbeit zu verstärken.

Welche Schlüsse ziehen Sie für Ihre Arbeit in der Kommune?

Wir planen den Aufbau einer Freiwilligenagentur. Die Ergebnisse der Befragung wollen wir hierfür nutzen und mit den Organisationen ins Gespräch kommen, was sie für ihre Arbeit benötigen.

ZIVIZ

Zivilgesellschaft in Zahlen

praxis



ZiviZpraxis – ein Projekt stellt sich vor:

Kinder und Jugendliche sind das wichtigste Potenzial unserer Gesellschaft. Je besser sie qualifiziert sind, je selbstbewusster und sozial kompetenter, desto unabhängiger und erfolgreicher werden sie ihren eigenen Weg gehen. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche gestärkt werden müssen, dass sie Unterstützung benötigen durch passgenaue Angebote.

Zahlreiche Aktivitäten für Kinder und Jugendliche werden bereits von Organisationen der Zivilgesellschaft geleistet. Beim Sport, in Musikschulen oder Patenprojekten werden Kompetenzen gestärkt, in Kitas und Jugendtreffs mehr als Grundbedürfnisse befriedigt, Werte vermittelt, Vorbilder gefunden und Sozialkompetenz erlernt. Vereine, gemeinnützige Organisationen und Stiftungen begleiten Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg und tragen durch innovative Konzepte und individuelle Angebote zu gutem Aufwachsen bei.

Exemplarisch am Thema Kinder und Jugendliche erforscht ZiviZpraxis die Leistungen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Die quantifizierten Aussagen zu Handlungsfeldern, Infrastruktur und Finanzierung dienen dazu, die Bedeutung der Zivilgesellschaft für Kinder und Jugendliche sichtbar zu machen.

Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Programm Zukunft der Zivilgesellschaft
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh | Germany

Alina Mahnken

Telefon +49 5241 81-81437

Fax +49 5241 81-681437

alina.mahnken@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de

www.ziviz.info



Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

Fritz Thyssen Stiftung
FÜR WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

| Bertelsmann Stiftung